

Unterschätzte Barrieren behindern kleinwüchsige Menschen zusätzlich

Kleinwuchs ist eine Wachstumsstörung, der unterschiedlichste Ursachen zugrundeliegen können (familiär, genetisch, endokrin, u.a.) und in jeder Familie auftreten kann. Weltweit sind über 600 verschiedene Kleinwuchsformen diagnostiziert. In Österreich sind schätzungsweise 10.000 Menschen davon betroffen. Kleinwüchsig ist man bei einer körperlichen Endgröße von 70 cm bis 150 cm.

Barrieren im Alltag

Kleinwüchsige Menschen sind mit vielen baulichen und zwischenmenschlichen Barrieren konfrontiert und müssen gegen verschiedenste Vorurteile und Ressentiments kämpfen. Der hierfür im Jahr 1997 gegründete Verein „BKMF-Austria“ – „Bundesverband kleinwüchsige Menschen und ihre Familien“ bietet Betroffenen Erfahrungsaustausch, Beratung und Interessensvertretung. Derzeit vertritt der Verein rund 450 Mitglieder. „Wir leben Inklusion von der ersten Stunde an!“, sagt Obmann Michael Fischer: „Bei uns sind nicht nur erwachsene Kleinwüchsige im Vorstand, sondern auch normalgroße Eltern, die für ihre kleinwüchsigen Kinder tätig werden, entsprechend unserem Vereinsmotto: Besser klappt´s miteinander füreinander.“ Ingvild Fischer hat als Ansprechperson im Sekretariat viele Gespräche mit Betroffenen geführt: „Es gibt viele unnötige bauliche Barrieren, mit denen Kleinwüchsige täglich zu kämpfen haben. Aber letztlich sind zwischenmenschliche Barrieren und Vorurteile in den Köpfen unserer Mitmenschen oft noch fataler in ihren Auswirkungen.“ Zu den unnötigen

baulichen Barrieren zählen zu weit oben angebrachte Licht- bzw. Liftschalter, oder absurd hohe Theken, um nur einige Beispiele für Hindernisse anzuführen, die bei entsprechender Vorausplanung ganz leicht beseitigt werden könnten.

Einschätzungsverordnung

Derzeit beschäftigt den Verein eine ganz wichtige Grundsatzmaterie für eine „objektivere“ Einstufung der körperlichen Beeinträchtigung als kleinwüchsige Menschen, die sogenannte „Einschätzungsverordnung“. Diese soll eine einheitliche Einstufung des Behinderungsgrades Betroffener ermöglichen. Des Weiteren wird dadurch auch festgestellt, wer als „begünstigter Behinderter“ anerkannt wird. Michael Fischer erklärt dazu: „Wir werden als Kleinwüchsige unfair behandelt, weil unsere Beeinträchtigungen nicht ausreichend deklariert sind in der Einschätzungsverordnung. Wir sind gegen eine strikte Zentimeterbegrenzung (z.B. bis 130 cm) ohne dabei die verkürzten Bein- bzw. Armlängen der betroffenen Kleinwüchsigen sowie die dahinterliegenden Grunderkrankungen zu berücksichtigen! Hier erwarten wir uns vom Gesetzgeber angehört zu werden und hoffen auf Zusammenarbeit und Solidarität der Behindertenverbände. Diese Diskriminierung muss endlich beseitigt werden.“

Selbsthilfe

Für die Zukunft wünscht sich der Kleinwuchsverband noch mehr Unterstützung, durch Interessierte und aktive Mitglieder im Ehrenamt. „Gegenseitige Unterstützung ist eine



Ingvild Fischer, Manuela Rentenberger (SHÖÖ), Marlene M., Michael Fischer



Zu hohe Liftknöpfe im „Austria Center Vienna“
Fotos: BKMF

große Bereicherung. Denn Selbsthilfe ist nicht das Leben, aber es ist ein wichtiger Teil davon. So könnten Betroffene auch lernen, besser mit den Ressentiments der Umwelt umzugehen.“, so Ingvild Fischer: „Denn Vorurteile sind eigentlich das Problem derer, die sie hegen.“ ■

BKMF Österreich

Bundesverband kleinwüchsige Menschen und ihre Familien
www.bkmf.at